

## Zum Jahresende ...

Unser **Präsentationsraum** in Oberwölz sowie das gesamte Österreichische Blasmusikmuseum hat seit Anfang November bis Anfang Mai keine regulären Öffnungszeiten, kann aber auf Anfrage gerne besucht werden (<http://www.blasmusikmuseum.istsuper.com>).

Die Online-Fachzeitschrift **Blasmusikforschung** erscheint weiterhin im monatlichem Rhythmus, auch für Informationen stehe ich gerne zur Verfügung ([friedrich.anzenberger@blasmusik.at](mailto:friedrich.anzenberger@blasmusik.at)).

Für das kommende Jahr sind für die Präsentation in Oberwölz **zwei große Schwerpunkte** in Vorbereitung: Das 90-Jahr-Jubiläum des Vorarlberger Blasmusikverbandes und das 10-Jahr Jubiläum der Österreichischen Blasmusikjugend. Auch die Einrichtung eines ständigen Jugendbereichs ist geplant. Die Eröffnung erfolgt voraussichtlich Anfang Mai.

Ich möchte auch gerne die Möglichkeit nutzen, mich bei der Stadtgemeinde Oberwölz und beim Präsidium des Österreichischen Blasmusikverbandes für die Unterstützung und für die gute Zusammenarbeit zu bedanken. Ein besonderes **Dankeschön** gilt unserem Bundes-EDV-Referenten Erich Riegler für die Einrichtung und Betreuung des Online-Auftrittes unseres Dokumentationszentrums auf der Homepage des Österreichischen Blasmusikverbandes ([www.blasmusik.at](http://www.blasmusik.at)).

Stellvertretend für alle, die uns in den letzten Jahren wertvolle Materialien geschenkt haben, möchte ich unser Ehrenmitglied **Kons. Ernst Bahn** danken, dem wir besonders viele interessante Objekte verdanken. Eine vollständige Liste ist auf der Homepage des Verbandes ([www.blasmusik.at](http://www.blasmusik.at)) im Bereich des Dokumentationszentrums zu finden.

Ich wünsche allen ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest und Gesundheit, Glück und Erfolg für das Neue Jahr!

*Friedrich Anzenberger*

## Objekt des Monats: Ventilposaune von Anton Wild



Anfang Dezember 2013 hat das Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes ein interessantes Instrument als Dauerleihgabe bekommen: eine Posaune mit drei Drehventilen, bezeichnet „Anton Wild, Eger“ (damals Böhmen, heute Cheb in der Tschechischen Republik).

Anton Wild, der sich auch als Musikdirektor und Kapellmeister bezeichnet hat und eine Instrumentenhandlung besaß, war zwischen 1875 und 1909 aktiv. Es ist nur noch ein weiteres Blechblasinstrument mit dieser Signatur bekannt: Herbert Heyde erwähnt in seinem Katalog des Musikinstrumenten-Museums in Leipzig eine Trompete von Anton Wild, die etwa

1890/1895 zu datieren ist (Herbert Heyde, *Trompeten, Posaunen, Tuben*, Leipzig 1980, Seite 151 und Seite 213).

Die Ventilposaune stammt wahrscheinlich aus der Zeit um 1900 und ist sehr gut erhalten. Sie ist für die früher übliche „hohe Stimmung“ geschaffen worden; mit einem - ebenfalls erhaltenen - Aufsteckbogen kann sie auch in Normalstimmung gespielt werden.

Sie wurde im Musikverein Texing (Bezirk Melk, Niederösterreich; heute Musikverein Texingtal) spätestens ab 1950 - möglicherweise auch schon früher - bis etwa 1970 verwendet.



Herzlicher Dank gilt dem Stabführer des Musikvereins Texingtal, Herrn Johann Zöchbauer, der uns dieses wertvolle Instrument - neben anderen interessanten Exponaten - zur Verfügung gestellt hat.

*Friedrich Anzenberger*

## **Zum 175. Todestag des Militärkapellmeisters Josef Wiedemann - seine Kapelle führte den berühmten „Donauwalzer“ zum ersten Mal auf**

Militärkapellen kooperierten in Österreich-Ungarn oft auch mit den damals sehr weit verbreiteten Männerchören, begleiteten den Gesang oder steuerten Instrumentalstücke zu den Konzert und



Veranstaltungen bei. Doch selten hatte einer dieser Auftritte eine solche Nachwirkung wie jene Faschingsliedertafel des Wiener Männergesang-Vereins, bei der der Walzer op. 314 *An der schönen blauen Donau* uraufgeführt wurde. Es spielte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 42; als Militärkapellmeister diente Josef Wiedemann, der heuer am 26. Dezember seinen 175. Geburtstag feiern würde ...

Der Walzer op. 314 *An der schönen blauen Donau* für Männerchor und Orchester von Johann Strauß Sohn wurde für die Faschingsliedertafel des Wiener Männergesangvereines am 15. Februar 1867 komponiert. Die Veranstaltung fand im Alten Dianabad statt, dessen Schwimmhalle im Winter als Ball- und Konzertsaal Verwendung fand. Das Programm umfasste neun Nummern, von denen die sieben Chornummern alle zum ersten Mal gespielt wurden.

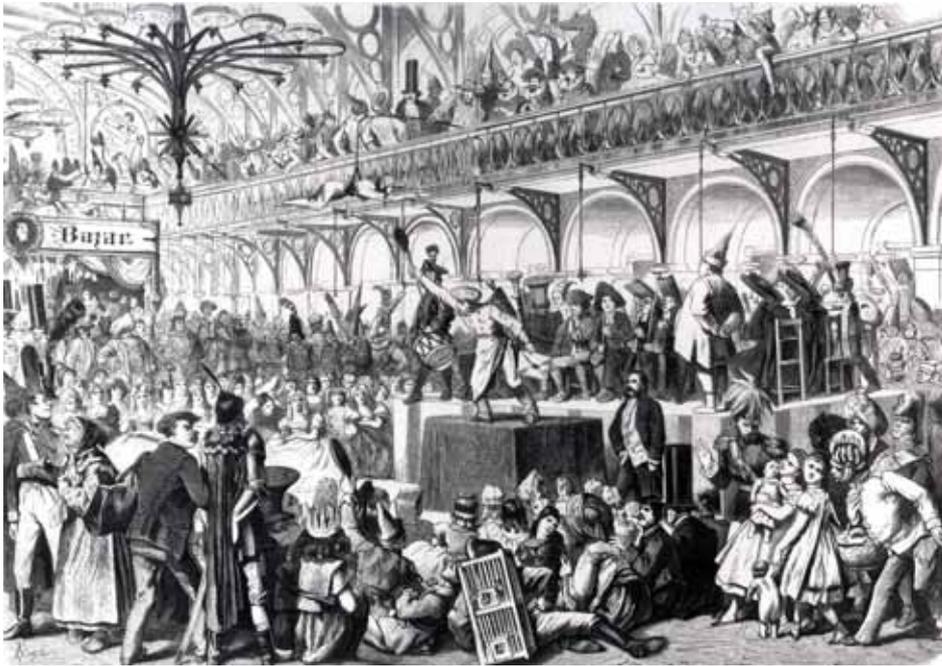
Kontakt zu Johann Strauß Sohn hatte der Wiener Männergesang-Verein schon seit vielen Jahren. Bereits im Jahre 1847 widmete er dem Verein den Konzertwalzer *Sängerefahrten* op. 41, der nach den Ausflügen des Vereines in die Umgebung Wiens benannt wurde. Der Donauwalzer entstand im Sommer oder Herbst 1866; die Einrichtung für Männerchor erfolgte mit Unterstützung von Chormeister Rudolf Weinwurm.

Die ursprüngliche Introdution wurde weggelassen und statt der Coda erhielt das Werk einen hymnischen Walzerteil als Abschluss. Eine von Komponisten selbst geschriebene Klavierbegleitung für die Proben befindet sich heute noch im Besitz des Wiener Männergesang-Vereines. In einer Randbemerkung entschuldigt sich der Komponist für seine Noten-

schrift: "Bitte ob der schlechten und unsauberen Schrift um Verzeihung - ich mußte binnen weniger Minuten damit fertig sein - Johann Strauß."



Der Text beschäftigt sich auf launige Weise mit den Zuständen in Wien und kommt zu dem Schluss, dass Feiern und Tanzen der einzig richtige Lebensstil sei. Er stammt von Josef Weyl, einem Beamten der Polizeidirektion, der als Gelegenheitsdichter zahlreiche Texte für den Verein schrieb. Dieser Text mit dem Beginn "Wiener seid froh" wurde im Jahre 1890 durch den heute viel bekannteren Text "Donau so blau" ersetzt. Dieser stammt aus der Feder von Franz von Gernerth.



Den Orchesterpart übernahm bei der Uraufführung das von 1866 bis 1871 in Wien stationierte Infanterie-Regiment Nr. 42 mit Kapellmeister Josef Wiedemann, der als beliebter Tanzkomponist oft gemeinsam mit Johann und Eduard Strauß sowie Philipp Fahrbach genannt wird. Wiedemann wurde am 26. Dezember 1828 in Quitkau/Böhm. Leipa geboren und starb am 3. September 1919 in Königliche Weinberge bei Prag. Die Leitung der Regimentsmusik des IR 42 übernahm er am 22. November 1854 und blieb mehr als 40 Jahre, bis 31. Mai 1896 in dieser Funktion. Wiedemann war auch Gründungsmitglied des Kapellmeister-Pensionsvereines.

Er spielte mit seiner als "vorzüglich" anerkannten Musikkapelle zahlreiche Konzerte im Kursalon in Wien, ebenso wie bei den Festen im k. u. k. Volksgarten. Bekannt wurde Wiedemann als Komponist durch den *Wagram-Marsch* op. 60 aus dem Jahre 1885 zur Erinnerung an die Schlacht bei Deutsch-Wagram im Juli 1809. Der Marsch wurde dem 42. Infanterie-Regiment zugewiesen und ist daher auch in der Sammlung *Historische Märsche und sonstige Compositionen für das kaiserliche und königliche Heer* von Emil Kaiser sowie in der Sammlung *deutscher Heeresmärsche* (II, 23). Heute ist dieser Marsch der Traditionsmarsch des Gardebataillons Wien. Er hat aber auch zahlreiche Tanzkompositionen geschrieben, u. a. die *Braunecker-Schäfer-Quadrille*, die *Nachtschwärmer-Polka* und die *Maskenball-Rendevous*, eine Polka française.

Dirigiert hat bei der Uraufführung des Donauwalzers nicht der Militärkapellmeister, sondern der Chorleiter des Wiener Männergesang-Vereines Rudolf Weinwurm. Der Walzer war bei der

# Wiener Männer-Gesangverein.

## Faschings-Liedertafel

am 15. Februar 1867 um 8 Uhr Abends im „Dianabadsaale“

unter der Leitung des Chorleiters Herrn

**RUDOLF WEINWURM.**

### PROGRAMM.

1. Ouverture für Orchester.
2. Prolog von Mendelssohn-Bartholdy, singbar gemacht und mit erläuterndem Text versehen von Julius Hopp. (Neu.)
3. Antik? O ne! Moderne Konzertaufführung für Chor, Solo, Deklamation und Orchester von Sophoklesheim. Worte von Grandjean, Musik von Konradin. (Neu.)
4. Eine Wahlbesprechung. Polka für Männerchor mit Klavierbegleitung, von Josef Koch v. Langentreu. (Neu.) Text von Grandjean.
5. Heinz der Bluthund oder das Rosengärtlein auf Haggstein. Hyperromantisches Mitternachtsstück in einem Akte mit Gesang, von Hannold, Grandjean und Kueigler. Musik von Konradin. (Neu.)
6. An der schönen blauen Donau. Walzer für Chor und Orchester von Joh. Strauß, k. k. Hofballmusik-Direktor, dem Wiener Männergesangvereine gewidmet. Text von Weyl. (Neu.)
7. Sextett für Streichinstrumente und zwei Waldhörner, von Mozart, gespielt vom Herrn Konzertmeister Hellmesberger, seinem Sohne Josef und den Herren Kreipl, Röber, Rich. Lewy und Bihler.
8. Quodlibet für Tenorsolo und Chor. Text von Weyl. Musik von Julius Hopp. (Neu.)
9. Die Sängerfahrt nach Weking. Große lyrisch-romantisch-tragisch-komische Operette mit Ballet in einem Akte. Musik von Julius Otto. (Neu.)

 Es wird höflichst ersucht, im Saale nicht zu rauchen und bei den Theater Vorstellungen die vor der Bühne befindlichen Sitze den Damen zu überlassen.

Uraufführung ein großer Erfolg, was sich auf Grund der Berichte in der Tagespresse vom 17. Februar eindeutig belegen lässt. In der Presse lesen wir, dass der "liebliche Walzer mit seinen einschmeichelnden Rhythmen ... bald zu den populärsten des fruchtbaren Tanzkomponisten gehören wird." Der Chronist des Vereines berichtet: "Der Walzer, voll hüpfender Melodien, wurde jubelnd aufgenommen und musste auf allgemeines stürmisches Verlangen wiederholt werden." Die Erfolgsgeschichte des Walzers begann also schon bei der Uraufführung und hielt bis heute an.

*Elisabeth Anzenberger-Ramminger*

#### IMPRESSUM:

**Medieninhaber und Redaktion:** Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, E-Mail [friedrich.anzenberger@blasmusik.at](mailto:friedrich.anzenberger@blasmusik.at). „Blasmusikforschung“ ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

**Eigentümer und Herausgeber:** Österreichischer Blasmusikverband, Schlosstraße 1, A-3311 Zeillern.

**Richtung:** Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.